

lichen Tabakmanufaktur in den Jahren 1880—1883 be-
schäftigt. Diese Beschäftigte soll sich besonders erschöpfend mit
der Betriebsvermehrung und der späteren Wiedereinrichtung
beschäftigen. Sollte Dr. Müller seine genaue Kenntnis der
Tabakmanufaktur dazu benutzen, über die eigentliche Be-
schäftigung jener Zeit, über die Verantwortlichkeit, sowie
über die einzelnen Persönlichkeiten und die einschneidenden
Maßnahmen Klarheit, die trotz aller öffentlichen Auseinander-
setzung hierüber noch immer fehlt, zu schaffen, so würde
man interessante und, obwohl der Verfasser in diesen Dingen
selbst Partei ist, für die bis jetzt noch mangelhafte Kenntnis
der in Betracht kommenden Verhältnisse doch werthvolle Auf-
klärungen erwarten dürfen.

Die vorbereiteten Schritte, welche für die Bildung und
Abgrenzung der Unfall-Versicherungsgesellschaften eingeleitet
werden müssen, sind in vollem Gange. In Folge der Anregun-
gen, welche der Centralverband der Industriellen gegeben
hat, sind die Mitglieder des Vereins der süddeutschen Baum-
woll-Industriellen auf den 18. d. Mts. nach Stuttgart zu
einer Versammlung einberufen, um die Frage zu erörtern,
in welchem Umfange für die Baumwoll-Industrie die Un-
fallversicherungspflicht beantragt und ins Leben gerufen werden
soll. Am 1. September findet auf Einladung des Central-
vereins der Wollwaren-Fabrikanten zu demselben Behufe
eine Besprechung der Woll-Industriellen in Leipzig statt. Die
Reinen-Industriellen treten am 4. September c. zusammen.
Der Verein zur Wahrung der Interessen der gemischten In-
dustrie tagt im September ebenfalls in Dresden. Seitens
des Vereins der Papier-Fabrikanten sind bereits Beschlüsse
für die Bildung eines einheitlichen Verbandes durch ganz
Deutschland gefaßt worden. Für die übrigen Industriezweige,
welche in Centralverbände der Industriellen vereinigt sind,
sind gleichfalls Konferenzen in Aussicht, und Mitte Sep-
tember soll die Versammlung der Delegirten aller Vereine
des Centralverbandes in Frankfurt am Main zum Zwecke
der Aufstellung eines allgemeinen Tabiclaus stattfinden.

Aus Hamburg schreibt man: Zwei von den vier
an Bord des englischen Dampfers „Elizabeth“ verhafteten
Matrosen, welche bekanntlich die Wolsche „Streitzeit“ und
den „Rebell“ nach Deutschland zu schmuggeln pflegten, sind
am 11. d. wieder entlassen worden; hingegen haben sich
die Anklagepunkte für die beiden anderen Matrosen noch
bedeutend vermehrt.

Die zum Schutze gegen englische Piraten in der Nord-
see ergriffenen Maßregeln sind wohl geeignet, die beteiligten
deutschen Interessenten zu beruhigen. Dabei werden die
diplomatischen Reklamationen in England nicht verabsäumt
werden. Noch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß
die Beschuldigten vor deutsche Gerichte gestellt werden. Wie
schon berichtet worden, ist noch ein zweites deutsches Kriegs-
schiff, die „Arriane“, in Dienst gestellt, um womöglich die
von „Diebstahl“ bezeichneten Schiffe aufzubringen. Vielleicht
gelingt es auch, England zur Auslieferung der Thäter zu
bewegen, weil die That an Bord eines deutschen Schiffes,
also auf deutschem Territorium begangen worden ist. Damit
würde jeder Vorwurf von Parteinahme der Engländer für
Seezucht treibende Landeute in sich zusammenfallen. Sollte
es dem „Gyloph“ und der „Arriane“ aber auch nicht gelin-
gen, der Schiffe habhaft zu werden, so wird ihr Erscheinen
unter der englischen Fiskalflotte doch immer von heilsamen
Folgen begleitet sein, denn man wird sich nicht so leicht
wider an unsern Landesteilen vergehen, wenn man sieht,
daß sofort nach geschehener That Kriegsschiffe zur Nache herbeieilen.
Daß die Zeiten nicht mehr sind, da man auf die Deutschen
als vogelfrei herabzusehen konnte, müssen und werden auch
die englischen Fiskalisten lernen. Die diplomatische Aktion konnte
noch nicht beginnen, weil eine offizielle Beschwerde dem aus-
wärtigen Amte noch nicht vorliegt.

Diese arglos gesprochenen Worte trafen Elisabeth
gleich einen Blitzstrahl, und plötzlich ward ihr die große
Gleichheit ihrer Schwägerin klar. Diese galt also nicht
ihrer Persönlichkeit, nicht der Braut ihres Bruders, son-
dern dem vielen Gelde, welches sie jetzt das ihrige nannte,
und ohne das sie in deren Augen nur ein armes, der
Beachtung kaum würdiges Mädchen gewesen wäre. Sie
bemühte sich indes, das bittere Gefühl und die augenblick-
liche Verstimmung, welche sich ihrer bemächtigte, zu unter-
drücken, um äußerlich unverändert zu erscheinen, und sie
vermochte es über sich, der lebhaften Unterhaltung der
Majorin, während ihr Verlobter sich mit ihren Vormün-
dern besprach, ein williges Ohr zu leihen und sich immer
wieder von ihr versichern zu lassen, wie glücklich sie sich
fühle, sie ihre nächste Verwandte zu nennen.

6.

Selten hatte eine schönere und lieblichere Braut als
Elisabeth Waltheim am Altar der alten Hauptkirche ge-
standen, und seltener noch hatte ein Prediger an dieser
Stelle herzlichere und bewegtere Worte gesprochen, als der
schwärzige Geistliche, welcher schon ihre Eltern getraut, sie
getraut und konfirmirt, und nun auch ihre Verbindung mit
Gustaf Eichenbach eingetraget hatte. Tief gerührt hatten
das Brautpaar, und, so weit seine Rede gedungen, die
Anwesenden ihm zugehört, denn mehr als sonst bei einer
Trauung, war die Kirche mit Andächtigen, Theilnehmenden
und Neugierigen angefüllt gewesen. Nachdem Gustaf und
Elisabeth Eichenbach die Glückwünsche der Hochzeitsgäste,
die ihnen in herzlichster Weise dargebracht wurden, ent-
gegengenommen, reichte der Schwarm seiner Gattin den
Arm, um sie aus der Kirche, in der die Dämmerung be-
reits begann, nach dem ihrer wartenden Wagen zu führen.
Tief ergriffen von der feierlichen Handlung, während
welcher Elisabeth sich wiederum gelobt, ihrem Gatten mit
allen Empfindungen ihres Jenseins und jeglichen Gebanten
anzuhängen, schritt sie, überall theilnehmenden und bewun-
dernden Blicken begegnend, an seiner Seite dahin. In
der Nähe der Ausgangstür, durch welche die süße Abend-
luft einbrach, billte er sie fester in den kostbaren Mantel,
den sie trug, und dann wiederum ihren Arm nehmend,

Die vollzogene Annäherung zwischen England und
der Türkei, die bereits auf der verflochtenen Konferenz,
deutlich zu Tage trat, ist auch in der Streiffrage wegen
der Verstärkung des internationalen Gesundheitsamtes wieder
zum Ausdruck gelangt. Wie wir aus diplomatischen Kreisen
vernehmen, hat sich nämlich der englische Botschafter bei der
Kaiser in dieser Angelegenheit von den Vertretern der ande-
ren Großmächte getrennt und sich ihrem gemeinsamen Ein-
spruch gegen die den bestehenden Verträgen widersprechende
Maßregel der Porte nicht angeschlossen.

Die englischen Zeitungen erzählen viel von den Vor-
bereitungen zur Gordon-Expedition. Auch aus Kairo,
10. August, wird darüber gemeldet:

Im hiesigen Hauptquartier herrscht die größte Thätig-
keit und die Vorbereitungen für eine Nil-Rampagne werden
energisch betrieben. Detaillierte Befehle mit einem Feldzugs-
plane werden nächste Woche vom englischen Kriegsamt hier
erwartet. Dépôts von Kriegsmaterial werden gebildet, das
erste in Assuan, das zweite in Baby Halsa und ein drittes
in Sannah, einem Punkte etwa weiter den Nil aufwärts
gegen Dongola zu. Das erste Bataillon des Berkshire-Regi-
ments wird von Gibraltar etwa den 22. d. nach Ägypten
abgehen. Sir C. Wood und die beiden Offiziere Sandwith
und Molloy begeben sich nächsten Donnerstag den Nil auf-
wärts, um die Befestigungen, sowie die englischen und ägypti-
schen Lager zu inspizieren. Der gemietete Transport-
dampfer „Hanson“ hat den Befehl, nach Jaberien in See zu
stechen, um, wie man vermutet, ein oder zwei affinitäts-
Bataillone zum Dienst in Oberägypten oder im Sudan nach
Ägypten zu führen. In gutunterrichteten militärischen Krei-
sen glaubt man, wie bereits mitgeteilt, daß die Expedition
aus etwa 4000 Mann britischer und ägyptischer Truppen
bestehen und sich per Dampfer den Nil aufwärts nach Don-
gola begeben wird, um von dort aus den Marisch durch die
Wüste nach Khartum anzutreten, da diese Route die besten
Wasserreserven bietet.

Die auf ihre Entschädigung nach von Arabi's Zeit her
wartenden Europäer in Alexandrien beginnen unruhig zu
werden. Die Tage jetzt ihrer 500 eine Demonstration vor
dem britischen Konsulat in Szene. Der Konsul empfing
eine Deputation und versprach derselben, ihre Wünsche der
englischen Regierung telegraphisch zu übermitteln. Die De-
putation begab sich jedoch noch zu dem Konsul von Frank-
reich und Italien. Es herrscht in den erwähnten Kreisen
gewaltige Erbitterung, jumeist gegen England.

Der neueste Konsulatsbericht aus Havanna enthält
über die Ausichten des dortigen Zuckerbauers eine Mit-
theilung, die für unsere Zuckereffekten nicht uninteressant
sein dürfte. „Der Zuckerbau“, heißt es in dem Bericht,
„ist hier so unrentabel geworden, daß, wie bestimmt ver-
sichert wird, eine große Anzahl von Plantagenbesitzern die
Bemauung ihrer Felder für die nächste Campagne einstellen
wollen oder vielmehr müssen. Sie sind heute außer Stande,
die erforderlichen Geldvorschuße für die Arbeit zu erhalten,
wie dies bisher zum Ruin zahlreicher Kapitalisten der
Fall gewesen. Danach vermutet man für die nächste Sai-
son einen erheblichen Anfall für die Zuckerproduktion, ein
Umfand, der, so verhängnisvoll er für Cuba wird, für
Deutschland als ein Vorteil zu bezeichnen ist, wenn, wie
zu hoffen, Nordamerika auf dem deutschen Markte auftritt.“

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen gestern
den Besuch des Prinzen Wilhelm. Später arbeitete der
Kaiser längere Zeit mit dem Militär-Kabinett. Zum Diner
erschiene nachmittags Prinz Heinrich und der Erbprinz von
Baden. Am Nachmittage hatte der Kaiser mit der Kai-
serin im Park von Babelsberg und in den neuen Anlagen

eine Spazierfahrt unternommen. Die Kaiserin war am Nach-
mittage vom Stadtschloße zu Potsdam nach Schloß Babels-
berg gekommen, um dort bis zum nächsten Monat Aufent-
halt zu nehmen. — Abends war bei den kaiserlichen Kreisen
eine kleinere Theegesellschaft. — Am heutigen Morgen
nahm der Kaiser zunächst einige Vorträge entgegen. Um
10^{1/2} Uhr kam derselbe von der Station Neubabelsberg aus
mit einem Extrazug nach Berlin. Trotzdem die Sicherheit des
Kaisers erst kurz vor dem Eintreffen desselben bekannt
geworden war, so hatte sich dennoch ein überaus zahlreiches
Publikum auf dem Bahnhofsperon, dem Plage vor dem
Kaiserhofe und den angrenzenden Straßen bis zum könig-
lichen Palais angeammelt, welches, ein dichtes Spalier bil-
dend, den Kaiser bei seiner Fahrt mit lebhaften Hochrufen
begrüßte. Die Freude über das überaus gute Aussehen des
Kaisers war allgemein. Der Kaiser erwiderte die Grüße des
Publikums nach beiden Seiten dankend in freundlichster Weise.
Nach der Ankunft im königlichen Palais nahm der Monarch
einige militärische Meldungen entgegen, arbeitete nahezu eine
Stunde mit dem Geheimen Negierungsrath Anders, und er-
theilte Auktionen. Nachmittags 2 Uhr lehrte der Kaiser nach
Babelsberg zurück. Nachmittags findet dort ein Diner statt,
zu welchem der vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrte Staats-
minister Wapbach, der Gesandte in Dresden, Graf Dönhoff,
der deutsche Gesandte in Athen, Freiherr von der Brinken,
der Militärbevollmächtigte der deutschen Botschaft in Pe-
tersburg, General-Adjutant und General-Adjutant von
Weder und der General-Adjutant General der Kavallerie
von Rauch mit Einladungen beehrt worden sind.

Prinz Wilhelm ist heute früh von Brinnewau
nach Berlin bei Potsdam zurückgekehrt. Der Breslauer
Courierzug, welchem für den Prinzen ein Salonwagen ein-
gestellt war, hatte das Unglück, daß zwischen den Stationen
Sommerfeld und Guben die Maschine zerbrach, so daß
erst auf telegraphischem Wege eine neue Maschine verlangt
und der Zug eine volle Stunde auf freiem Felde liegen
bleiben mußte. Mit 62 Minuten Verspätung langte der-
selbe heute früh hier an. Prinz Wilhelm hat dadurch aber
den Aufbruch zum Potsdamer Zuge verpasst, wovon er so-
fort lehrer Gemahlin nach dem Marmonpalais mittels De-
peche Nachricht geben ließ, damit sie sich nicht etwa beun-
ruhigen möge.

Die Taufe des jüngsten Sohnes des prin-
zlichen Paares soll nach den neuesten Bestimmungen am Son-
ntag den 31. d. M. im Stadtschloße zu Potsdam stattfinden.

Herrzog Emil Günther von Schleswig-Holstein,
welcher bis jetzt in Bonn residirt hat, wird vom 1. Oktober
ab die Universität in Leipzig besuchen und dort vorläufig
ein Semester bleiben.

Der Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Wlff. Geh.
Rath von Schölerer, wird morgen Abend aus Vargin nach
Berlin zurückkehren. Von dem Kaiser ist derselbe bereits vor
seiner Abreise nach Vargin aus Schloß Babelsberg empfangen
worden.

Der König von Sachsen hat auch in diesem
Jahre wieder vom Kaiser von Österreich eine Einladung zu
den Hochwiesjagen in Siernmarkt erhalten und angenommen.

Dem Vernehmen nach ist die plögliche Heile des
Professors Dr. Schweininger von München nach Vargin
durch die Entlassung des Fürsten Bismarck an Weichs-
schmerzen veranlaßt worden. Neueren Meldungen aus Vargin
zufolge trat das Unwohlsein zwar sehr heftig auf, ging
aber schnell vorüber und gegenwärtig befindet sich der Reichs-
kanzler wieder ganz wohl.

Weiter den bereits futz gemeldeten Zusammen-
stoß zweier Dampfschiffe auf der Havel, welcher
Sonntag Abend erfolgte, schreibt ein Augenzeuge: Es be-
dauert mich auf dem großen Personendampfer „Britannia“

wollte er die Schwelle des Gotteshauses mit ihr über-
schreiten, als sie merktlich erbebte und mit einem unter-
drückten Ausruf einen Moment stillstand, dann aber schnell
weiter ging. Ueberzährt, erschöpft, blickte ihr Watsie an
an, ihre Wangen waren fast bleicher als ihre weiße Um-
hüllung, ihre Hand zuckte fühlbar auf seinem Arm, und
stillsiehend wollte er eine Frage an sie richten, als sie
hastig sagte:

„Es ist nichts, Gustaf, mein Fuß stieß an einen
Stein.“

Er glaubte ihrer Versicherung und führte sie durch
die Reihe der neugierigen und theilnehmenden Menschen,
welche das Brautpaar sehen wollten, nach dem Wagen,
den sie bestiegen und der Wohnung der Köchin zuführten,
wohin die übrigen folgten. Verwundet vom Gefühl seines
Glücks, schloß er sie in seine Arme und sagte voll leiden-
schaftlicher Zärtlichkeit mit kaum vernehmbarer Stimme:

„Theures, geliebtes Weib! — Endlich mein — mein
bis der Tod uns scheidet!“

„Ja, Dein“, erwiderte Elisabeth, ohne ihn anzusehen.
Mit ihren Begleitern im Hause der Köchin ange-
langt, nahmen die Neuvermählten nochmals die Glück-
wünsche Aller entgegen, Elisabeth mit unentsetzbarer Auf-
regung, ihr Gatte mit glück- und freudstrahlendem Ge-
sicht. Dann fand das Hochzeitsmahl statt, belebt durch
Frischreden und Trinksprüche, die wachem jedoch die Köchin
stiller und ernster als ihre Gäste waren und mit schwerem
Herzen dem Trennungsgangbild entgegenfahen.

Endlich, da das Geheuer den Courierzug benutzen
wollte, nahm dieser Augenblick. Mit Hilfe ihrer Mutter
und Freundinnen ordnete Elisabeth ihren Reisezug, und
darauf begaben sie sich, um Abschied zu nehmen, ins Wohn-
zimmer zurück. Mutter und Tochter trennten sich sprachlos
unter freien Thränen, und während die letztere sich ihrem
Schwiegerjohn zuwandte, der ebenfalls bewegt dastand,
sagte seine Gattin den Freunden ihrer Jugend und den
neuen Verwandten, welche noch einige Tage bleiben wol-
len, auf unbestimmte Zeit Verabschied. Als auch Gustaf
Eichenbach sich von diesen verabschiedet, bestiegen sie den
Wagen, der sie dem Bahnhof zuführte. Elisabeth war
heftig erregt und konnte sich der Thränen nicht erwehren.

Ihr Gatte gewahrte dies, und sie jährlich umfangend, ver-
suchte er sie durch Liebesworte zu trösten, was ihm indeß,
wie er bald gemerkt, nicht gelang.

So erreichten sie den Bahnhof, wo schon die Reisen-
den sich einfanden, und Elisabeth in das Wartezimmer
erster Klasse fahrend, ging ihr Gatte, um die Bilette und
das Gepäck zu besorgen. In einem der Sopha Plaz neh-
mend, fiel der Schein der Gasflamme auf ihr bleiches
Gesicht, das sie der Thür zuwandte, durch welche er ver-
schwand war. Ihre Blicke waren so erregt, daß sprach
darin nichts von der Kiebe und dem Glück eines jungen
Weibes, das soeben das Hochzeitsband verlassen. Sie
ahnte nicht, daß sie beobachtet ward, beobachtet von einem
Manne, der den Fühlhut tief in die Stirn gedrückt, den
unteren Theil des Gesichtes im Nachtagen verbergen, in
einziger Entfernung von den Jüngern langsam auf- und
abging. Einmal blickte er inne und machte eine Bewegung,
um das Wartezimmer zu betreten, zog sich dann aber
schnell in den Schatten des Perrons zurück. Hier sah er
bald Gustaf Eichenbach eintreten, und als er seine Gattin
erreicht, sich zu ihr neigen, deren Mund sich zu einem leisen
Lächeln verzog. Jetzt kam der erneuerte Zug, der Schaff-
ner tief zehn Minuten Aufenthalt, einige Reisende stiegen
aus, und da die Zeit drängte, suchten diejenigen, welche
dem Sitten zufahren wollten, nach einem Plaz. Als Eli-
sabeth erhob sich, und den Arm ihres Gatten nehmend,
welcher zugleich einige Thränen und Dedes ergieß, fuhr sie
mit ihm einem Wagen erster Klasse zu, wo er ihr einsteigen
ließ, und durch ein gutes Trinkelchen den Schaffner zu be-
wegen suchte, sie in dem Coupé allein zu lassen. Sie
darauf wieder zurecht, sah er voll Ueberzeugung, daß
sie mit starken Augen und erschütterten Zügen nach dem
Jüngster blickte und daß ihre Wangen noch bleicher als
vorher waren. Daß sie den Wagen betretend, fragte er auf's
Höchste besorg:

„Ist Gummelwillen, Elisabeth, was ist Dir?“
„Nichts, Gustaf“, erwiderte sie nach Athem ringend,
„nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

der Berliner Krahn- und Kettenfchleppschiffahrt-Gesellschaft und war um 8 Uhr 30 Min. auf Fischelwender eingetroffen, um nach Potsdam zu fahren. Das Dampf schiff war gut besetzt und die ganze Gesellschaft in fröhlicher Stimmung, in welcher man auch in Gaton anlegte, um einige Passagiere dort zu landen. Nachdem dies geschehen, fuhr der Dampfer seiner nächsten Station, Kaiserposten, dann, zu und befand sich mitten in der bei sehr breiten Havel, als der Kapitän bemerkte, daß ein anderer Dampfer von Potsdam herkommend dem feinen entgegenkam. Anstatt aber, wie dies schon andere entgegenkommende Dampfer gethan, nach rechts auszuweichen und an dem rechten Ufer vorbeizufahren, hielt der entgegenkommende Dampfer, welcher Herrn Gehbart gehörte, gerade auf das Dampf schiff der Krahn-Gesellschaft seinen Kurs. Nun wurden auch die Passagiere dieses Dampfers auf die drohende Gefahr aufmerksam; der Steuermann drehte so viel wie möglich nach rechts, der Kapitän rief dem Kapitän des Gehbart'schen Dampfers zu, beim rechten Ufer vorbeizufahren, was dieser noch ganz gut hätte be werten können. Statt dessen machte aber der Gehbart'sche Dampfer unglücklich eine entgegenge setzte Wendung und legte sich fort vor den Dampfer der Krahn-Gesellschaft, dessen Kapitän sofort Kontrepaß geben ließ. Leider war der Zusammenstoß unermesslich. Derselbe erfolgte mit solcher Gewalt, daß beide Dampf schiffe sich auf die Seite legten. Der Dampfer „Britannia“ bohrte seine Spitze in die Breitseite des Gehbart'schen Dampfers ein, und prallte in Folge des Stoßes und auch weil er Kontrepaß gab, sofort zurück, ohne größere Beschädigungen davongetragen zu haben, während der Gehbart'sche Dampfer, welcher eine Gesellschaft von Fischelwender an Bord hatte, eine derartige Verletzung erlitten hatte, daß er schleunigst das Land zu erreichen suchte. Ungefährlich ist die Ver wundung, welche der Zusammenstoß bei den Passagieren „Britannia“ hervorrief. In der Kajüte befanden sich mehrere ältere Damen und Herren mit einem kleinen Kinde, welche aus der drohenden Katastrophe keine Ahnung hatten. Dieselben glaubten nicht anders, als das Schiff beste ausdauernd, denn durch die Gewalt des Zusammen stoßes war die Kajütenplatte herabgefallen und außerdem wurden durch denselben Tisch und Stühle in der Kajüte umgeworfen. Denn an Bord riefen die Frauen nach ihren Männern und umgibt die Männer nach ihren Frauen, verschiedene Damen wurden ohnmächtig, kurzum es herrschte ein Schrecken an Bord, daß die Stimme des Kapitäns und einiger Herren, welche zur Ruhe mahnten, nur schwer durchdringen konnte. Erst nachdem man sich überzeugt hatte, daß der Dampfer keine ernstliche Beschädigung davongetragen, legte derselbe seine Fahrt nach Potsdam fort. Verschiedene Herren haben sich sofort zur Zeugnisabgabe erboten. Die 3 Passagiere, welche sich auf dem Gehbart'schen Dampfer befanden, sind, wie wir hören, durch einen Kahn nach Fischelwender befördert worden, während die Gesellschaft, welche der Dampfer abholte, erst spät in der Nacht durch einen anderen Dampfer heimwärts befördert wurde.

Oesterreich.

Wien, 13. August. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, wird der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, morgen Vormittag 11 Uhr nach Vargin abreisen, um dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten.

Frankreich.

Verfailles, 13. August. Die Nationalversammlung hat, nachdem Dauphin und Clemenceau gesprochen hatten, mit 418 gegen 327 Stimmen das Amendement Lavergne's verworfen, welches dahin ging, den Senat vermittelnd des allgemeinen Stimmrechtes zu wählen. Die Nationalversammlung hat im Fortgang der heutigen Sitzung sämtliche Artikel der Revisionsvorlage, unter Ablehnung aller dazu gestellten Amendements, genehmigt.

England.

London, 13. August. Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Shanghai von heute bestätigt, daß der Túngai-Namen gegen das ohne vorzige Klagerklärung erfolgte Bombardement von Keelung bei den Nüchsen Protest erhoben habe und sagt hinzu, der Túngai-Namen habe den Entschluß ausgesprochen, den Forderungen Frankreichs Widerstand zu leisten. Bisherig ist die Túngai-Namen wegen Verkauf chinesischer Handelschiffe an ein amerikanisches Haus unter Anklage gestellt worden.

London, 13. August. Nach einer Meldung aus Brighton ist heute Nachmittag auf dem dortigen Bahnhofe der Herzog von Wellington gestorben.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. August. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen gestern Nachmittag, von Helsingborg kommend, auf dem königlichen Schiffe „Daneborg“ hier ein und wurden von dem Könige und dem Kronprinzen empfangen. Das Diner nahmen dieselben heute bei dem Könige ein. Die Weiterreise über Korsör nach Kiel findet Abends statt.

Cholera-Epidemie.

Paris, 13. August. Nach eingegangenen Berichten sind in der kleinen Ortsgemeinde Omegues (Depart. Basses-Alpes) in 2 Tagen 40 Cholerafälle vorgekommen.

Rom, 13. August. In den bereits infizierten Ortschaften sind gestern 11 Cholerafälle, darunter 8 mit tödlichem Verlauf, und in der Provinz Parma 4 Cholerafälle, darunter 2 mit tödlichem Verlauf, vorgekommen.

Provinzielles.

Eilenburg, 11. August. Am 9. d. Mts. ging wieder ein bedeutendes Hagelwetter südwestlich von hier über die Fluren von Jelenitz, Gordenitz, Ainehna zc. Die Hagelkörner fielen süßlich und schlugen Alles, was noch auf den Feldern stand, darnieder. Viele der Beschädigten haben

jedoch versichert, hauptsächlich bei der Nagelbutter Hagelversicherungs-Gesellschaft. Bei dem Unwetter gingen einem Gutsbesitzer in Ainehna die Pferde durch. Der Mann versuchte, sich nur durch Herabspinnen zu retten, kam aber unter die Räder und wurde überfahren, wodurch er bedeutende Verletzungen davontrug.

Die Köfener kirchliche Konferenz hält ihre diesjährige Herbstversammlung am 8. und 9. Oktober zu Köfen ab. Zur Verhandlung kommen: die „Revision der Bibelübersetzung“ und die „Harrschelungsfrage“.

Nordhausen, 13. August. Wie verlautet, ist die neu zu errichtende Nordhäuser Stadtanleihe im Betrage von 570 000 Mark von dem Bankhause S. Frenkel hierseits übernommen worden.

Einem Mäher in Neugattersleben widerfuhr am Montag das eigenthümliche Mißgeschick, daß beim Schärfen der Sense ein vorüberlaufender Hund dem Werkzeuge einen Stoß gab, so daß die Schneide dem Arbeiter gegen den untern Körpertheil fuhr und das Knie fast in zwei Hälften schnitt. Dem Verwundeten ward von hier aus sofort ärztlicher Beistand zu Theil.

In Bollersleben erhängte sich am Dienstag Nachmittag der Gemeindediener Aldermann in seiner Wohnung. Derselbe war die Unterbringung in einem Arbeits hause angewöhnt worden, und dürfte die Furcht vor der Ausführung dieser Maßregel das Motiv der That sein.

Der Urheber des in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. in Postenhain verübten Raubüberfalls ist bereits am 4. d. von der Weissenfiser Polizei in der Person eines alten Zuschäufers, Namens Schneider, ermittelt worden, indem er ohne Gewerbeschein Hohlzug Verkauf ausbot. Der Dieb, der nach seiner eigenen Aussage zuletzt nur 3 1/2 Jahr Zuschäufers verübt hat, ist gefänglich.

Das zwischen M. erleben und Artern gelegene sogenannte „Nied“, eine Niederung, durch welche die Unruh fließt und die mit ippigen Fruchtselberrn und grasreichen Wiesen bedeckt ist, bildet seit Menschengedenken einen Lieblingsaufenthalt der Klebige, welche hier zahlreiche Nester bauen. Noch vor wenigen Jahren konnte man in den Nied-Dörfern Klebige für 3 Pfennige das Stück haben — jetzt kostet ein Klebige durchschnittlich 30 bis 35 Pfennige. Aus den Großstädten bereiten Einkäufer das Nied und hierdurch ist eine Konkurrenz entstanden, welche voraussichtlich die Preise für die nun einmal als Delikatess geltenden Klebige noch höher hinaufreiben dürfte.

Hierburg, 10. August. Gestern wurden von der hiesigen Polizei vier Wagnabenden zur Haft gebracht, die auf dem Wege nach dem benachbarten Dübau einen Handwerks burschen betraubt hatten. Die Stralche hatten den Ueberfall an Händen und Füßen gebunden, ihm seine Baarschaft im Betrage von 5 A abgenommen und ihn dann in dem erwähnten hilflosen Zustande seinem Schicksal überlassen. Glücklicher Weise wurde er jedoch von zwei des Weges kommenden Personen seiner Fesseln bald entledigt. Auf erstatete Anzeige bei der hiesigen Polizei gelang es dieser denn auch bald, die Stralche sämtlich dingfest zu machen. Drei derselben wurden auf der hiesigen Herberge, wo sie das ge raubte Geld eben gewaschen hatten, abgeführt. Anheinhend hat das Wagnabendentum in unserer Gegend seit einiger Zeit wieder mehr um sich gegriffen.

Vermischtes.

Das große Loos ist auf Nr. 5656 in die Kollette des Lotterie-Einnehmers Neimbold in Köln gefallen. Drei Wittglieder einer an der Klosterstraße wohnenden unbemittelten Handwerkerfamilie haben zusammen ein Viertel gewonnen.

Am 9. d. M. stieß der von Gleichen 8,20 früh ab fahrende Schnellzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Cochem in Folge falscher Weichenstellung auf einen dort haltenden Güterzug. Bei dem Unfall haben, dem amtlichen Berichte zufolge, zwei Reisende und der Zugführer des Schnellzuges unerblickliche Kontusionen erlitten. Die Maschine und der Wagnabenden des Schnellzuges, sowie mehrere Wagen des Güterzuges sind beschädigt worden.

Trief hat wieder einen jener gefährlichen Besuche erhalten, von denen es fast alljährlich heimgesucht wird. Vom 11. d. M. wird von dort gemeldet: Zufolge einer Kundmachung des hiesigen Hafen-Capitanates wurde gestern im hiesigen Hafen beim Molo Giuseppe ein drei Meter langer Haiisch bemerkt.

Veß, 10. August. Die jüngste Nacht gehört zu den schrecklichsten, die die ungarische Hauptstadt seit Jahren erlebt hat. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr früh wüthete fast ununterbrochen ein Ungewitter, Blitz und Donner wechselten unaufhörlich mit einander ab. Man wählte sich mitten in ein Bombardement versetzt. Dabei gingen stundenlang förmliche Wolkensbrüche nieder; bald erwiesen sich die Kanäle ungenügend, um die ungeheuren Wassermassen zu fassen, und von 10 Uhr angefangen, jagten einander die Wellungen von geborbenen Kanälen auf der Polizei, die bald nicht genug Organe hatte, um die Feuerwehr mit Pumpen auf die bedrohten Stellen zu berufen. Der Wiener Courierzug traf wegen bedrohlicher Unterwagung des Bahnkörpers oberhalb Berzege mit fünfhalbhündiger Verspätung hier ein. Der nach Wien abgegangene Personenzug mußte in Waigen mehrere Stunden anhalten. Die Verwüstungen, welche das Gewitter in den einzelnen Bezirken und in der Hauptstadt, insbesondere aber in den Alleequartieren am Schwabenberg und im Aumünster anrichtete, sind bedeutend. Sehr hart mitgenommen wurden die rechtsufrigen Bezirke, wo einzelne Gassen von den herabgeschwemmten Stein- und Geröllmassen noch jetzt kasserförmig bedeckt sind, so daß der Verkehr unterbrochen ist. In einzelne Häuser waren die Fluthen mit so rapider Behemung eingebrungen, daß die Bewohner nur mit knapper Noth gerettet werden konnten, ihr Hab und Gut aber ist ein Opfer des Wassers geworden. Zum Glücke ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, aber es wird einige Tage dauern, bis der Verkehr, insbesondere auf der Straßenbahn, wieder hergestellt sein wird.

Am linksseitigen (pfeiler) Ufer sind nur einzelne Kanalbrücke zu verzeichnen. Weitere Unfälle kamen hier nicht vor. Großen Schaden litten hingegen die Willen- und Weinbergbesitzer in der Umgebung der Hauptstadt. Auch aus St. Endre, Waigen, Bifegrad und Berzege kommen Nachrichten über große Verwüstungen. Ganze Häuser wurden demolirt, und deren Geräte und Mobilien wurden heute den ganzen Tag von der Donau in das Reichbild der Stadt geschwemmt, wo sie von Fischern und Matrosen aufgefangen wurden.

Frag, 11. August. Der Professor der Kunstgeschichte an der geistlichen Universität, Dr. Mikloslav Tyrich, der zur Erholung mit seiner Familie in Steiermark weilte, hatte vor vier Tagen allein eine Alpenpartie unternommen und wird seit dieser Zeit vermisst. Nach einem heute hier eingelangten Telegramme wird vermutet, daß er verunglückt sei. Dr. Tyrich zählte 40 Jahre und wurde erst unlängst zum Professor ernannt.

[„Die Eigenthums-Bezie“] ist der liebliche Titel des neuesten Buches von Johann M. Ost, das eben in New-York in der „internationalen Druckerei der Freiheit“ erschienen ist und sofort auf Grund des Socialistengesetzes verboten wurde. Wie schade, daß den Zensuristen damit ein interessantes Material entzogen ist! Auf Grund des Socialistengesetzes ist auch ein in Braunschweig erschienenen Flugblatt „Ein Wort an die Braunschweiger“, verboten worden.

Hamburg, Am Nachmittag des 7. Aug. ereignete sich beim Kirchbau in dem Borort Gilbek ein schrecklicher Unglücksfall. Man wand Knopf und Kreuz auf den vollendeten Thurm, als ein angebrachter Holzbaum des Gerüsts zerbrach und Knopf und Kreuz, ein Gewicht von 1500 Pfd., aus einer Höhe von ca. 160 Fuß herunterstürzte. Verletzt wurde ein Zimmermann hierbei sofort getödtet und sind zwei Arbeiter schwer verletzt, während der Gemeindeführer, der die Arbeiten leitete, einen Armbruch erlitt. Die Spitze des Thurmes hatte sich bei dem traurigen Unglück vollständig verbogen.

Aus Paris, 10. August wird der „Kön. Ztg.“ geschrieben: Am vergangenen Montag ist (wie bereits geteilt kurz gemeldet. Neb. d. Ztbl.) ein junger deutscher Kaufmann Leonhard das Opfer eines Verbrechen geworden, dessen Thäter noch nicht entdeckt sind. Vormittags war der junge Mann aus Paris zu einem Freunde in Boulogne gefahren und hatte mit diesem gemeinsam gefrühstückt. Als hierauf der Freund nach Paris fuhr, machte Leonhard durch die Le Becq genannte Seneinzel einen Spaziergang nach der Grenouillière, einer vielbesuchten, mit Restauration überdachten Badeanstalt. Auf dem Rückwege von da muß er überfallen worden sein, denn um 4 Uhr Nachmittags fand man ihn im Schiffe halb im Wasser liegend mit drei Schußwunden vor. Er lebte zwar noch, konnte aber nicht sprechen und starb in der darauf folgenden Nacht, ohne irgend welche Aufklärung machen zu können. Das Schiffe von 11 Uhr und Portemonnaie, in dem sich, wie man vermutet, 200 Fr. befunden haben müssen, beweis, daß hier ein Raubmord vorlag, dessen Urheber wahrscheinlich zu dem arbeitslosen Gesindel gehören, das die Bororte von Paris seit geraumer Zeit unsicher macht. Es ist fast unbegreiflich, daß eine solche That am hellen lichten Tage an einer so vielbesuchten Stelle un bemerkt ausgeführt werden konnte.

Swinemünde, 11. August. [Namenloses Brad.] Gestern Nachmittag schleppten die hiesigen Bergungsdampfer „Neptun“ und „Sequens“ ein Brad, welches bei Rügenwalde Kiel oder getrieben hatte, in den hiesigen Hafen, und dasselbe wurde an der „grünen Fische“ in Minnenhafen an Bollwerk durch Tauer befestigt. Die gedachten Dampfer waren zufolge hier eingegangener Nachrichten bereits am Sonnabend früh nach Rügenwalde gegangen und hatten das Brad gleich gefunden. Vor dem Hafen hierseits wurde dasselbe von einem Taucher untertucht und ermittelt, daß die Masten gelappt oder abgebrochen waren, es war somit kein Hinderniß vorhanden, dasselbe in den Hafen zu schleppen. Das Brad hatte eine Größe von circa 200 Lafen, es hat sich aber bisher nicht feststellen lassen, welcher Morederei und welcher Nationalität dasselbe angehört und ob die Mannschaft gerettet ist.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuch- tigkeit der Luft. %	Wind.
			Celsius	Reaum.		
13. Aug.	2 9/16	758,5	+29,8	+23,8	88	NO. wölig
	8 1/2	758,5	+23,1	+18,5	75	NO. besgl.
14. Aug.	7 1/8	758,0	+17,5	+14,0	84	SO. trübe

Ueberblick der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraleuropa ist im Norden mächtigen östlichen und nordöstlichen, im Süden schwachen umlaufenden Winden das Wetter wölig und meist kühl. Ueber Westdeutschland, wo am Abend fast überall Wetterleuchten beobachtet wurde, ist vielfach Regen gefallen. Kasel hatte heute früh Gewitter.

Weined's Wellenbad, Klauschor-Vorstadt.

Temperatur des Wassers 18 Grad R.

Das Geheimniß

eines gesunden Körpers besteht darin, das man Störungen in demselben vorbeugt, wozu die wärmere Jahreszeit sich besonders eignet. Man nehme eine Zeit lang die anerkannt vorzüglichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und man wird mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfennigen den obigen Zweck vollkommen erreichen. Erhältlich in den Apotheken. Man gebe Acht, die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten.

Der Erbs-Nachlass 1. Klasse, Bergarbeiter Karl Heinrich Krinke, geboren am 4. April 1854 zu Söllwitz, Kreis Wittenberg, zuletzt in Unter-Tenischenthal wohnhaft, jetzt in unbekannter Abwesenheit, wird beschuldigt,

als Erbs-Nachlass 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 369 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derselbe wird auf Anordnung des königl. Amtsgerichts hierseits auf den 18. September 1884, Vorm. 9 Uhr vor das königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozess-Ordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Halle a/S. ausgestellten Erläuterung verurteilt werden. C. 373/84. Halle a/S., den 8. Juni 1884.

Schmidt, Gerichtsrath des königl. Amtsgerichts. Ein hochherrschastliches, sehr gut eingerichtetes, aufs solideste gebautes

Wohnhaus mit Garten in vorzüglicher Lage ist zu verkaufen und ertheilt darüber jede gewünschte Auskunft **Theodor Heime** in Halle a/S.

Auction hente Freitag Nachmittag 1 Uhr Bräuderstraße 4 (Gallerie). **O. Radestock, Auct.-Commissar.**

Brennholz-Verkauf. Mühlens-abfälle sind von heute Vormittag in Aebeln billig und haben 11 A zu vert. **Siedmann's Viehhof.** Beschreibungen abzug. Auguststraße 13. **Kirmse.**

Auf gute Hypotheken werden gesucht 7500, 24000, 25000, 30000, 36000, 40000, 42000, 54000 Mark durch **Theodor Heime** in Halle a/S. 6000, 9000, 10000, 15000 Mk. sind auf

gute Hypotheken auszuliehen durch **Theodor Heime** in Halle a/S., Blücherstraße 8a. 1000 Zhr. zur 1. Stelle, 500 Zhr. zur 2. Stelle auszuliehen gesucht Harz 18/19, am Geissthof.

Brot von neuem Roggen, ein schönes, wohlgeschmecktes Hausbrot, bedeutend größer, 7 St. 3 A, 3 1/2 St. 1,50 A, empf. **A. Winter,** gr. Märkerstr. 17.

Gute frische Tafelbutter von süßer Saune, tägl. frisch, eigen. Fabrikat, verpackt 8 Pfd. netto gegen Nachnahme von 8,50 A franco **A. Giese,** Döhlte bei Gr. Friedrichsdorf, Kreis Wittenberg in Döhr.

Sopha billig zu vert. Albrechtstr. 4, P. Ein gut erhaltener Kinderwagen mit drei Rädern ist billig zu verkaufen. **Schüssler,** gr. Ulrichstr. 50.

Pianino, neu, eleg. geb., sehr gutes Instrument, billig zu verkaufen Zentgrafstraße 11b, 2 Tr. **Züchtige** Gießerhilfen sucht sofort **G. Köhlig,** Leipzigstr. 92.

Ein fleißiger Arbeiter mit guten Zeugnissen wird gesucht **Zandbergstraße 13.**

Mädchen auf Hofen geübt, nur solche finden Beschäftigung **Spiegelgasse 5, 1 Tr.**

Einige Weisküchlerinnen auf seine Herren- und Damen-Wäsche sucht **Wilh. Walter,** Leipzigstr. 92.

Lehrmädchen und Zuarbeiterin für Buchdruck gesucht. **A. Huth & Co.**

Ein anständiges Mädchen, in Küche und Hausarbeit tüchtig, mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Septbr. oder 1. October gesucht **Bernburgerstr. 6,** im Laden.

Ein anständiges Mädchen zur Aufwartung gesucht **Sparngasse 9b.**

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. M. Uhlmann in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S. (Siehe eine Beilage.)

Befanmittlung.

Betrifft die Anmeldung von Mietsquartieren zur Unterbringung der Mannöver-Mannschaften.

Außer der Garnison wird das 2. Bataillon des Magd. Füsilier-Regiments Nr. 36 und das 1. Bataillon des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 in der Zeit vom 30. August bis 11. September cr., also 12 Tage, am Centrefretag mit, die übrigen Tage ohne Verpflegung hier einquartiert werden. Für die Verpflegung wird der Betrag von 1,50 A und für das Quartier 0,50 A pro Mann und Tag vergütet.

Dieserjenige Wirt, Hausbesitzer oder Miether, welche Quartier zur Unterbringung vorbezeichnete Mannschaften disponibel haben und uns zur Verlegung zur Disposition stellen wollen, werden hierdurch ersucht, in der Zeit bis zum 16. d. Mts. — spätestens — im Quartier-Amt, Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, diese Quartiere anzumelden.

Halle a. S., den 6. August 1884.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Lieferung und Aufstellung von ca. 450 m spen. Sitter von Schmiedeeisen und circa 180 Stück gußeisernen Haken zur Einfriedigung der Reservoiranlage in der Thurmstraße, veranschlagt zu 4860 A, soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis zum

21. August cr. Mittags 12 Uhr

auf dem Wasserwerks-Bureau einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen aufliegen.

Halle a/S., den 12. August 1884.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Die Mitglieder aller Innungen sind zur heutigen Versammlung (Freitag) des Meistervereins hierdurch besonders eingeladen.

Langwieriges Magenleiden, mit keiner Aussicht auf Besserung, geheilt durch Johann Hoff'sches Magenstärkungsmittel und der Malz-Chocolade.

Herrn **Johann Hoff,** alleinigen Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate, Postleitan in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Vom tiefsten Dank erfüllt, fühle ich mich gedrungen, Ihnen denselben auszusprechen. Mein Gesundheitszustand, der ganz entschieden ein hoffnungsloser war, hat sich nach vierwöchentlichem Gebrauch Ihres Magenstärkungsmittels so bedeutend gebessert, daß ich mit freudigem Bewußtsein mich der frohen Hoffnung hingeben darf, meinem langwierigen Magenleiden in kurzer Zeit geheilt zu sein. Die vielen Medicamente waren nicht im Stande, auch nur die kleinste Besserung zu verschaffen. Durch Ihre Magenstärkungsmittel allein bin ich geheilt. **Frau Wittold.**

General-Depot bei Herrn Albert Robert in Magdeburg. Verkaufsstelle in Halle bei Helmboldt u. Comp. Weitere Niederlagen werden durch das General-Depot errichtet.

Eine große Partie Bielefelder Tischtücher, Servietten, Gedecke und Handtücher habe nach beendeter Inventur zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Wilh. Walter, Leinenhandlung, Leipzigerstraße 92.

Thonröhren bester Qualität halten in allen Grössen und Paçonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

Interims-Stadt-Theater.

Dreimaliges Gastspiel des Hoftheater-Ensembles (Mitglieder vom königl. Hoftheater in Kassel und des Großherzogl. Hoftheaters in Weimar),

unter persönlicher Leitung des Opern-Directors **H. Altmann.**

Der Gang nach dem Eisenhammer.

Große romantische Oper in 3 Acten von Otto Claudius. Die Vorstellungen finden statt am

Sonntag den 17., Montag den 18., und Mittwoch den 20. August.

Preise der Plätze: Rang-Loge 2,50 A, Sperrh. 2 A, Parterre 1 A, Gallerie 50 S. Das Theater-Bureau befindet sich: **Großer Schlamm 4** und ist von Sonntag ab von 10-12 Uhr Morgens und von 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet. Anfang der Vorstellungen 7 1/2 Uhr.

Ortsverband deutscher Gewerksvereine.

(Hirsch-Duncker.) **Sonntag den 17. August von Nachmittag 4 Uhr an Sommerfest mit Ball**

in **Freyberg's Garten,** wogu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Gewerksvereine freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ein Mädchen zur Aufwartung sof. gesucht **Geiststr. 45, 1.**

Gesucht sofort: Köchinnen, Jungfern, Stubens-, Hans-, Küchen- und Kindermädchen bei gutem Lohne durch **Frau Binneweitz, gr. Märkerstr. 18.**

In gesunder u. schöner Lage der Stadt ist eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage), bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör nebst separatem Garten, sofort oder später zu vermieten. Näb. bei **J. Barch & Co.**

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenpromenade event. mit Pferdestall **Bernburgerstraße 15.**

Zum 1. October d. J. habe eine freundliche Wohnung, 2. Stage, 7 Fenster Front, anderweitig zu vermieten. **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

1 Stube u. 1 K. ist an eine Dame zu vermieten **Harz 4.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem neuerbauten Hause, **Magdeburgerstraße 34** (Weststr.-Ecke, vis-a-vis der Frauenklinik) eine feine Wiener Bäckerei, Konditorei nebst Café eröffnet habe.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mich Hochachtung **Wilhelm Bahndorf, Bäckermeister.**

Verein ehem. 10. Jülarer

(Halle a. S. und Umgegend). **Sonabend den 14. August Abends 8 1/2 Uhr**

Damen-Abend

im Vereinslokal „Gallerie“, **Herrn Vorstand.**

Euterpia.

Sonntag den 17. August (Bei unglücklicher Witterung den 24.) **Haidegang (Bischofswieso)**

Diermarken sind zu haben beim Kassirer **O. Meyer, Rammischstr. 14, G. Teichmann, Weidenplan 3b, u. H. Wustulus, Gallerie.** **Leipzig.** **Neues Theater.** Freitag den 15. August 1884 **Robert und Bertram die lustigen Vagabonden.**

Ansstellungsplatz. Halle.

Eden-Theater.

(In diesem Genre größtes existirendes (Etablissement.) Heute sowie täglich Abends 8 Uhr **Grosse Gala-Vorstellung**

in 5 Act, verschönernd und reiches abwechslungsreiches Programm. Persönliches Auftreten des Directors **D. Schent** in seinen sensationellen mythenreichen Wundern im Gebiet der Zauber- und Geisterwelt.

5 Auftritte des **Königs** aller existirenden Bühnenredner **Prof. Otto Würner** mit seiner unermesslichen Familie.

Dr. Schenk's **Excursionen.** Reisen um die Erde. 10fache Rhein-Wasserfontaine mit glänzender decorat. Ausstattung.

Tableaux vivants. **Das Fest der Rosen-Königin.** Große Feste.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.** Nächsten Sonntag 2 Vorstellungen. 4 u. 8 Uhr. **Nachmittag keine Preise.**

Rudolf Mosse,

Louis Heise, Bräuderstraße 6, 1. Etage, ununterbrochen von 8-8 Uhr geöffnet, **Inseraten-Annahme**

für das **Halle'sche Tageblatt,** sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strömste. Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichn. kostenfrei. Höchste. Rabatt.

Halle'sche Tageblatt,

so wie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strömste. Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichn. kostenfrei. Höchste. Rabatt.

Eine Papierrolle, enthaltend Schriftstücke und eine Zeichnung, vom Markt, Feinstärke nach Dienig Mittwoch früh verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Bürgerstraße 11, part.**

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hoch erfreut an **Moritz Fuchs und Frau, Henriette geb. Leopold.**

Entscheidung. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unserer lieben Schwester und Schwägerin **Fraulein Sophie Dohle,** sowie für reiche Auszeichnung des Sarges mit Palmyrweiden, Kränzen und die liebevolle Pflege im Diaconissenhause sagen wir Allen den Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Dankagung. Herzlichen Dank allen Leuten, die den Satz unserer theueren Entschlafenen, des Steinmetzmeisters **Dr. Auenberg,** so reichlich mit Blumen schmückten. Dank dem Herrn Pastor **Hoffmann** für die schöne Rede am Grabe, sowie seinen Herren Kollegen und Gesellen für ihre Begleitung beim Dank.

Familie Auenberg und Schäfer.